

Der Mann mit den vielen Namen.

Kriminal-Roman von Auguste Groner.

(16. Fortsetzung.)

„Gnädige Frau sehen allerdings blühend aus“, entgegnete Müller gütig.

Die Dame blickte von Müller auf das halb von einer Seiderei verdeckte Kresofotlächchen.

„Ich glaube, Sie verstehen Ihr Geschäft!“, sagte sie lächelnd.

„Ich glaube es auch!“, antwortete Müller, ebenfalls lächelnd.

„Fragen Sie also!“ forderte sie ihn nun selber auf.

Und er fragte und erfuhr, daß Antonie Plehner zur fraglichen Zeit Pächin bei der Dame gewesen sei und vor zwei Jahren, um Weihnachten herum, geheiratet habe.

„Hat sie vielleicht einen Schloffer geheiratet?“, erkundigte sich Müller.

Ja, Antonie's Brautigam war ein Maschinenlocher gewesen.

„Hat die Toni also richtig nicht gut tun wollen?“, fragte die Dame erregt weiter.

„Haben gnädige Frau in dieser Richtung und in Bezug auf Antonie Plehner unangünstige Erfahrungen gemacht?“

„Da sprach erzählte ihm die Frau Doktor, daß während Tonis Anwesenheit im Hause allerlei abgehauen gekommen sei, daß man es dem Mädchen aber nie habe nachweisen können.“

„Sol!“ meinte Müller lächelnd.

„War der ein so netter Mensch. So stelle ich mir einen richtigen Zuchtshäusler vor.“

„In welcher Kirche fand denn die Trauung statt?“

„Bei St. Othmar.“

„Müller erhob sich, „Gnädige Frau, ich danke Ihnen sehr.“

„Wollen Sie zur Frau Annot?“ fragte Kruc.

„Nein, zu Frau Annot will ich“, antwortete er.

Der Mann nahm jetzt die Pfeife aus dem Mund, und seine Frage: „Zu mir?“ klang merkwürdig gedehnt.

„Von trinken her kamen Schritte, und eine helle Frauenstimme wurde vernommen.“

„Aha, da war Toni also noch bei mir!“

der Toni, sondern nach ihrem Schloffer.“

„Noch eine tiefe Verbeugung, und Müller war verschwunden.“

Er wollte zuerst noch nach dem Pfarramt gehen, aber um halb neun Uhr Abends that man das nur in den außergewöhnlichsten Fällen.

„Was so außerordentlich war dieser Fall indessen nicht, und so ging Müller nach Hause und wartete auf seinem Besuche den nächsten Morgen ab.“

Da erfuhr er denn, daß am 18. Dezember ein gewisser Franz Kruc, ledig, 38 Jahre alt, gebürtig aus Radonitz in Krain, eine gewisse Antonie Plehner, ledig, 31 Jahre alt, gebürtig aus Gumpoldsdörfern in Niederösterreich, geheiratet habe.

„Es war ein nachlässiger, stürmischer Tag geworden, und Müller hatte keine Gile, Fabrikarbeiter gehen erst um zwölf Uhr von ihrem Arbeitsort weg, und von Schulleiher bis zur Adamsgasse geht man immerhin gut zehn Minuten.“

Es war noch nicht zehn Uhr, als Müller das altrenommierte Gasthaus „zum roten Hahn“ betrat.

„Weiter kam sie freilich nicht. Ein wühlerndes Bild ihres Mannes hatte der Herr Baron v. Strahl!“ sagte Müller.

„Franjo Kruc mußte sich an den Tisch lehnen, neben dem er stand, so zitterten seine Fäße.“

„Nun, noch nicht zehn Minuten hat die Frau Antonie Plehner in diesem Hause gelebt.“

„Was das alles sehr eckbar und sehr gemütlich aus. Der Mann selber aber machte keinen guten Eindruck.“

„Müller fand das scharfe Urtheil, das in den Worten der Frau Doktor lag, bezüglich des Aeußeren dieses Mannes durchaus gerechtfertigt.“

„Er wußte nämlich jetzt schon, daß ein Franjo Kruc vor ihm, im strengsten Sinne des Wortes vor sich habe, denn er war hinter ihm in den dritten Stock hinauf gegangen, und der dreifache Mann hielt vor einer Thür an, darauf ein weißes Blechschloß genagelt war.“

„Müller schaute ihm scharf in die Augen.“

„Der Mann nahm jetzt die Pfeife aus dem Mund, und seine Frage: „Zu mir?“ klang merkwürdig gedehnt.“

„Von trinken her kamen Schritte, und eine helle Frauenstimme wurde vernommen.“

„Eind Sie der Herr, welcher?“ fragte Kruc heilig.

„Nein, ich bin der Herr, welcher — ganz bestimmt nicht, denn mich erwarten Sie wohl kaum.“

„Schon wurde drinnen der Schlüssel umgedreht. Da warf Kruc einen scheuen Blick auf den, der ihn aufsuchte, und stellte noch einmal eine Frage.“

„Wer sind Sie denn?“ erkundigte er sich auffallend heftig.

„Die Thür ging toben auf. Die Frau, welche sie geöffnet, war eine lippige, noch ziemlich hübsche Frau, die da in sehr vernachlässigtem Anzug auf der Schwelle erschien.“

„Ich bin, das werde ich Ihnen drinnen sagen, Frau Antonie,“ erwiderte statt des ziemlich verflüßten Gemannes der Besucher und ging, ohne dazu eingeladen worden zu sein, durch die Küche in das Zimmer; dessen offen gelassene Thür es ihm sofort verrieth, daß er da drinnen die Schlampe, die ihm an Frau Antonie sofort aufgefallen war, in noch größerem Maßstabe finden werde.“

„Müller lehnte sich lächelnd in einen Schaukelstuhl und schaute eines nach dem anderen von den beiden, die verdammt vor ihm standen, scharf an.“

„Müller lehnte sich lächelnd in einen Schaukelstuhl und schaute eines nach dem anderen von den beiden, die verdammt vor ihm standen, scharf an.“

„Müller lehnte sich lächelnd in einen Schaukelstuhl und schaute eines nach dem anderen von den beiden, die verdammt vor ihm standen, scharf an.“

„Müller lehnte sich lächelnd in einen Schaukelstuhl und schaute eines nach dem anderen von den beiden, die verdammt vor ihm standen, scharf an.“

„Müller lehnte sich lächelnd in einen Schaukelstuhl und schaute eines nach dem anderen von den beiden, die verdammt vor ihm standen, scharf an.“

„Müller lehnte sich lächelnd in einen Schaukelstuhl und schaute eines nach dem anderen von den beiden, die verdammt vor ihm standen, scharf an.“

„Müller lehnte sich lächelnd in einen Schaukelstuhl und schaute eines nach dem anderen von den beiden, die verdammt vor ihm standen, scharf an.“

„Müller lehnte sich lächelnd in einen Schaukelstuhl und schaute eines nach dem anderen von den beiden, die verdammt vor ihm standen, scharf an.“

„Müller lehnte sich lächelnd in einen Schaukelstuhl und schaute eines nach dem anderen von den beiden, die verdammt vor ihm standen, scharf an.“

„Müller lehnte sich lächelnd in einen Schaukelstuhl und schaute eines nach dem anderen von den beiden, die verdammt vor ihm standen, scharf an.“

„Müller lehnte sich lächelnd in einen Schaukelstuhl und schaute eines nach dem anderen von den beiden, die verdammt vor ihm standen, scharf an.“

„Müller lehnte sich lächelnd in einen Schaukelstuhl und schaute eines nach dem anderen von den beiden, die verdammt vor ihm standen, scharf an.“

„Müller lehnte sich lächelnd in einen Schaukelstuhl und schaute eines nach dem anderen von den beiden, die verdammt vor ihm standen, scharf an.“

„Müller lehnte sich lächelnd in einen Schaukelstuhl und schaute eines nach dem anderen von den beiden, die verdammt vor ihm standen, scharf an.“

„Müller lehnte sich lächelnd in einen Schaukelstuhl und schaute eines nach dem anderen von den beiden, die verdammt vor ihm standen, scharf an.“

„Müller lehnte sich lächelnd in einen Schaukelstuhl und schaute eines nach dem anderen von den beiden, die verdammt vor ihm standen, scharf an.“

„Müller lehnte sich lächelnd in einen Schaukelstuhl und schaute eines nach dem anderen von den beiden, die verdammt vor ihm standen, scharf an.“

„Müller lehnte sich lächelnd in einen Schaukelstuhl und schaute eines nach dem anderen von den beiden, die verdammt vor ihm standen, scharf an.“

„Müller lehnte sich lächelnd in einen Schaukelstuhl und schaute eines nach dem anderen von den beiden, die verdammt vor ihm standen, scharf an.“

„Müller lehnte sich lächelnd in einen Schaukelstuhl und schaute eines nach dem anderen von den beiden, die verdammt vor ihm standen, scharf an.“

„Müller lehnte sich lächelnd in einen Schaukelstuhl und schaute eines nach dem anderen von den beiden, die verdammt vor ihm standen, scharf an.“

„Müller lehnte sich lächelnd in einen Schaukelstuhl und schaute eines nach dem anderen von den beiden, die verdammt vor ihm standen, scharf an.“

„Müller lehnte sich lächelnd in einen Schaukelstuhl und schaute eines nach dem anderen von den beiden, die verdammt vor ihm standen, scharf an.“

„Müller lehnte sich lächelnd in einen Schaukelstuhl und schaute eines nach dem anderen von den beiden, die verdammt vor ihm standen, scharf an.“

„Müller lehnte sich lächelnd in einen Schaukelstuhl und schaute eines nach dem anderen von den beiden, die verdammt vor ihm standen, scharf an.“

„Müller lehnte sich lächelnd in einen Schaukelstuhl und schaute eines nach dem anderen von den beiden, die verdammt vor ihm standen, scharf an.“

„Müller lehnte sich lächelnd in einen Schaukelstuhl und schaute eines nach dem anderen von den beiden, die verdammt vor ihm standen, scharf an.“

„Müller lehnte sich lächelnd in einen Schaukelstuhl und schaute eines nach dem anderen von den beiden, die verdammt vor ihm standen, scharf an.“

„Müller lehnte sich lächelnd in einen Schaukelstuhl und schaute eines nach dem anderen von den beiden, die verdammt vor ihm standen, scharf an.“

„Müller lehnte sich lächelnd in einen Schaukelstuhl und schaute eines nach dem anderen von den beiden, die verdammt vor ihm standen, scharf an.“

„Müller lehnte sich lächelnd in einen Schaukelstuhl und schaute eines nach dem anderen von den beiden, die verdammt vor ihm standen, scharf an.“

„Müller lehnte sich lächelnd in einen Schaukelstuhl und schaute eines nach dem anderen von den beiden, die verdammt vor ihm standen, scharf an.“

„Müller lehnte sich lächelnd in einen Schaukelstuhl und schaute eines nach dem anderen von den beiden, die verdammt vor ihm standen, scharf an.“

„Müller lehnte sich lächelnd in einen Schaukelstuhl und schaute eines nach dem anderen von den beiden, die verdammt vor ihm standen, scharf an.“

„Müller lehnte sich lächelnd in einen Schaukelstuhl und schaute eines nach dem anderen von den beiden, die verdammt vor ihm standen, scharf an.“

„Müller lehnte sich lächelnd in einen Schaukelstuhl und schaute eines nach dem anderen von den beiden, die verdammt vor ihm standen, scharf an.“

„Müller lehnte sich lächelnd in einen Schaukelstuhl und schaute eines nach dem anderen von den beiden, die verdammt vor ihm standen, scharf an.“

„Müller lehnte sich lächelnd in einen Schaukelstuhl und schaute eines nach dem anderen von den beiden, die verdammt vor ihm standen, scharf an.“

„Müller lehnte sich lächelnd in einen Schaukelstuhl und schaute eines nach dem anderen von den beiden, die verdammt vor ihm standen, scharf an.“

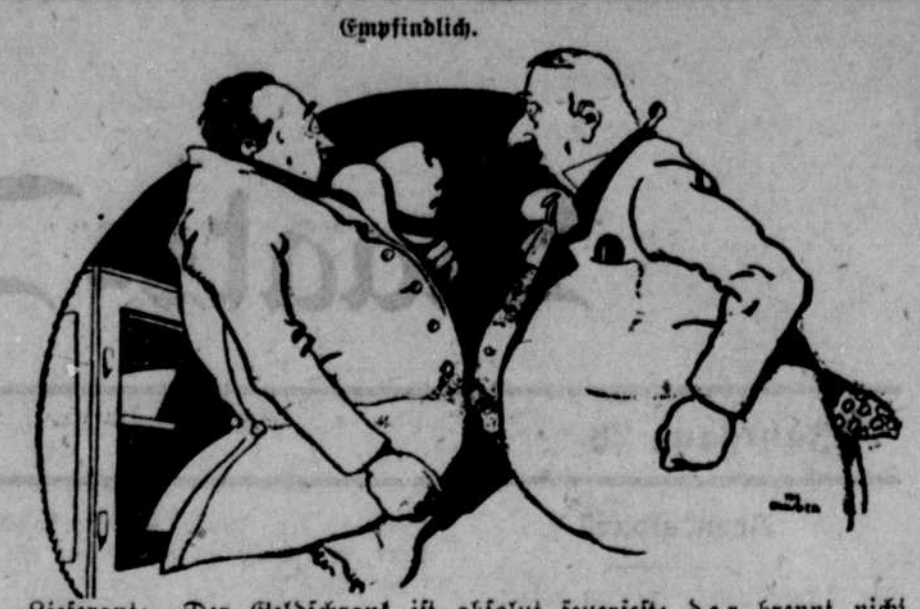
„Müller lehnte sich lächelnd in einen Schaukelstuhl und schaute eines nach dem anderen von den beiden, die verdammt vor ihm standen, scharf an.“

„Müller lehnte sich lächelnd in einen Schaukelstuhl und schaute eines nach dem anderen von den beiden, die verdammt vor ihm standen, scharf an.“

„Müller lehnte sich lächelnd in einen Schaukelstuhl und schaute eines nach dem anderen von den beiden, die verdammt vor ihm standen, scharf an.“

„Müller lehnte sich lächelnd in einen Schaukelstuhl und schaute eines nach dem anderen von den beiden, die verdammt vor ihm standen, scharf an.“

„Müller lehnte sich lächelnd in einen Schaukelstuhl und schaute eines nach dem anderen von den beiden, die verdammt vor ihm standen, scharf an.“



Dieferant: „Der Geldschrant ist absolut feuerfest; der brennt nicht durch!“

Raffiner: „Ich verbitte mir derartige Anspielungen!“

„Am 1. Oktober herrschte das richtige Wetter fürs Rennen.“

„Die Wege zum allzeit schönen Prater waren denn auch mit einer Menge von Menschen bedekt.“

„Sie waren in einem geschlossenen, vierfüßigen Landauer gekommen.“

„Die beiden Herren bewiesen kein großes Interesse an dem Bier.“

„Nun, Herr Doktor, nicht wenigstens einen Schlud?“

„Der andere aber schob das Glas zurück.“

„Am 20. September Nachmittags vier aus dem Prager Personenzuge.“

„Müller lachte kurz auf.“

„Müller lachte kurz auf.“

„Müller lachte kurz auf.“

„Müller lachte kurz auf.“

„Müller lachte kurz auf.“

„Müller lachte kurz auf.“

„Müller lachte kurz auf.“

„Müller lachte kurz auf.“

„Müller lachte kurz auf.“